

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	31 (1958-1959)
Heft:	9
Rubrik:	Schweizer Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitsblatt:

Das Arbeitsblatt kann wie das Heft in den fortschreitenden Unterricht eingebaut werden.

Die Stoffe werden aus dem System gelöst und zu wirklichen Bildungseinheiten, zu einem organischen Ganzen verwoben. Dieses wird als solches auch erkannt oder wenigstens erfüllt werden.

Reine Übungsstoffe gewinnen Sinn und Bedeutung, wenn sie dort eintreten, wo eine Übungsnotwendigkeit von den Schülern bejaht wird. Dann werden Übungsblätter im Rahmen des Ganzen auch aufgehoben.

Außerdem ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten z. B. Schönschreiben, das im Anschluß an Aufsatz oder Rechtschreiben zur Seitenfüllung angesetzt werden kann.

Der Lehrer muß hinsichtlich des Umfanges der Einträge auf den vorhandenen Platz insofern Rücksicht nehmen, als er leere Seiten und Seitenteile möglichst zu vermeiden hat. Es macht sich nicht gut, wenn ein einziger Satz oder nur einige Wörter auf einem sonst vollkommen leeren Blatt stehen. Hier heißt es großzügig sein und vielleicht den letzten Satz einfach weglassen. Die Schüler bekommen im Laufe der Zeit Sinn für Raumeinteilung und Raumfüllung.

Heft:

Gebrauch der verschiedenen Werkzeuge. (Winkelmesser, Zirkel, Lineal.) Dazu liegt das Arbeitsblatt immer plan, was bei dem gewölbten Papier im Heft nach der Heftmitte zu nicht immer der Fall ist.

Es lassen sich Klebearbeiten ausführen, wodurch die glatte Unterlage für das Schreiben auf den folgenden Seiten erhalten bleibt.

Das Arbeitsblatt ist hygienisch einwandfrei, es ist immer ein frisches Blatt.

Es sollen nun auch die Nachteile gegenüber dem Heft zur Sprache kommen:

Eine besondere Zeitersparnis gegenüber dem Heft ist nicht gegeben. Auf der Mittelstufe müssen die Blätter wie die Hefte ausgeteilt werden.

Die Blätter müssen gelocht werden. Aber dazu kann man einige tüchtige Schüler anleiten.

Das Einordnen der Blätter in die Mappen erfordert Zeit. Je jünger die Schüler sind, desto mehr hat der Lehrer Kontrolle über das Ordnungshalten zu üben.

Es wird vielleicht für manchen Lehrer nicht leicht sein, sich von den althergebrachten Heften zu trennen. Der Versuch, Arbeitsblätter statt der Hefte in der Oberklasse zu verwenden, würde aber dem Ziel des Bildungsplanes ein Stück näherführen und dem gesamten Unterricht eine neue Orientierung geben.
(Schluß)

S C H W E I Z E R U M S C H A U

Pädagogisches Institut der Universität Freiburg
(Schweiz)

Voranzeige zum Ferienkurs 1959

Mit Rücksicht auf die kommende Invalidenversicherung hat das pädagogische Institut der Universität Freiburg beschlossen, den nächsten

Ferienkurs (in der Woche vom 13.—18. Juli 1959)

unter das Thema zu stellen: «*Die Eingliederung des behinderten Menschen in die Kulturgemeinschaft*».

Das Thema soll vom theologischen, philosophischen, soziologischen, medizinischen, juristischen, pädagogischen, psychologischen und fürsorgerischen Standpunkt aus behandelt werden, so daß alle Aspekte des Problems durch berufene Fachleute zur Darstellung gelangen können.

Das definitive Programm wird ab Ostern 1959 erhältlich sein.

Auskünfte und Anmeldungen: Pädagogisches Institut der Universität Freiburg (Schweiz), rue St. Michel 8.

Das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg veranstaltet während der kommenden beiden Semester (Sommersemester 1959 und Wintersemester 1959/60) einen Ausbildungskurs für *Hilfsschullehrer*.

Das Kursprogramm sowie weitere Auskünfte sind erhältlich: Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg, rue St. Michel 8, Freiburg.

*

Hilf Schweizer Kindern mit Pro-Juventute-Marken

«Jedes Kindlein soll beim Eintritt ins Leben eine wohlvorbereitete Mutter und ein warmes Bettchen vorfinden.» Dies ist der Wunsch, den Pro Juventute für die Verwendung des Ertrages ihres diesjährigen Karten- und Markenverkaufes in den Vordergrund stellt und den sie schon seit 46 Jahren in unermüdlicher Kleinarbeit zu verwirklichen trachtet. Jede Pro-Juventute-Karte und -Marke ist ein kleiner Beitrag hiezu — er kommt unserer Schweizer Jugend zugute.

Bei den Schreiblehrern

Über das Wochenende fand die Tagung der Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben (WSS) in Winterthur statt. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die bereits bestehende Lichtbilderserie für den Unterricht erweitert wird. Die Ganzheitsmethode läßt sich im Schreiben nicht durchführen. Der Kugelschreiber wird in der Schule abgelehnt, da er durch seine unelastische Spitze keine Individualisierung der Schrift zuläßt.

Lehrer Jeck, Redaktor der Zeitschrift «Diener der Schrift», sprach anschließend über die für 1960 geplante Tagung der Interkantonalen Mittelstufkonferenz (IMK). Die IMK, eine pädagogische Arbeitsgemeinschaft für Fragen des 4. bis 6. Schuljahres, wurde im Januar 1958 gegründet.

Zum Schluß referierte Sekundarlehrer Gentsch, Uster, über das Lichtbild im Schreibunterricht. Der Film soll Aufklärendes über Hand- und Fingerstellung des Schreibenden sowie Körperhaltung und Heftlage des Linkshänders zeigen. *bv*

*

Kampf gegen Schmutz- und Schundliteratur

Die Konferenz der drei christlichen Landeskirchen hat am 15. November folgende Entschließung gefaßt:

1. Die Konferenz dankt allen Behörden, Organisationen und Einzelpersonen, die seit der Tagung der drei christlichen Konfessionen vom 27. November 1954 in Olten und früher, sich in den Dienst der Bekämpfung sittlich minderwertiger Literatur gestellt haben und dadurch mithalfen, die damals gesteckten Ziele wenigstens teilweise zu erreichen.

2. Sie bittet die kantonalen Behörden, die bereits bestehenden Gesetze gegen Schund- und Schmutzliteratur strenger und konsequenter zur Anwendung zu bringen.

3. Sie spricht die Forderung aus, es möchten bei einer demnächst stattfindenden Revision des Schweizerischen Strafgesetzbuches auch die Ver-

breitung von sittlich gefährdender Literatur unter strengere Strafen gestellt und entsprechende gesetzliche Grundlagen auch für die Erfassung der kriminellen Schund- und Schmutzliteratur geschaffen werden.

4. Eltern, Erzieher und Jugendorganisationen werden ersucht, auch künftighin die Lektüre der Jugendlichen sorgfältig zu überwachen und in geeigneter Weise durch Verbreitung guter Jugendliteratur den Kampf gegen die für die Jugend verhängnisvolle Literatur durch Ermöglichung der Lektüre guter Schriften wirksamer zu führen. Wem das sittliche Wohl unserer Jugend ein echtes Anliegen ist, der wird die Bemühungen der drei christlichen Kirchen unseres Landes in dieser brennenden Frage auch künftighin tatkräftig unterstützen.

*

Schulfunksendungen im Dezember 1958

4. Dez./12. Dez.: «*Lebensgefahr beim Berühren der Leitung!*» Dr. med. Robert Fröhlicher, Zollikon. Die Vielzahl elektrischer Apparaturen in den modernen Lebensbereichen hat die Gefahr der Einwirkung elektrischen Stroms auf die Schüler vergrößert. Die Folgen von Unfällen und deren Vermeidung stehen in der Sendung zur Diskussion. Ab 6. Schuljahr.
9. Dez./15. Dez.: *Eduard Mörike*. Dr. Josef Schürmann, Sursee, formt das Leben des verträumten schwäbischen Poeten in ein paar gefälligen Hörbildern. Eingestraute Gedichte geben einen ersten Eindruck von den Werken des Dichters. Ab 7. Schuljahr.
9. Dez., 17.30 Uhr: «*Leben im Staat*: Warum Freiheitsstrafe?» Dr. Ernst Witschi, Strafgerichtspräsident, und Willi Bourgnon, Direktor der Strafanstalt, Basel, geben die kompetente Antwort in Form einer interessanten Hörfolge über den Zweck der Strafe und ihres Vollzuges. *Sendung für Fortbildungs- und Berufsschulen*.
11. Dez./17. Dez.: *Vorbeugen ist leichter als heilen*. Dr. med. Jacques Fischlewitz, Bern. Die Sendung berichtet vom Abwehrkampf gegen Infektionskrankheiten, der große Fortschritte erzielt hat, und von den Möglichkeiten der passiven und aktiven Ansteckungsverhütung durch Impfung. Ab 7. Schuljahr.
16. Dez./19. Dez.: «*O du fröhliche...!*» Wiederholung einer früheren Weihnachtssendung: Wir singen und musizieren mit einer Primarschulklassie zur Weihnachtszeit. Hans Rogner, Zürich, verbindet die Lieder und Instrumentaldarbietungen durch passende Texte aus den Evangelien. Ab 4. Schuljahr.

Walter Walser

B Ü C H E R B E S P R E C H U N G

Weihnachtsgeschenke

Rowohlt's Klassiker. Eckhart/Tauler/Seuse. Ein Textbuch aus der altdeutschen Mystik. Dargestellt von Hermann Künisch. DM 2.20, 155 S., Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Hamburg 13.

Das Textbuch vereinigt die wichtigsten Abhandlungen aus Meister Eckhart, dem bedeutendsten Vertreter der mittelalterlichen mystischen Bewegung, und seiner Schule, aus der

die beiden Dominikaner Johannes Tauler und Heinrich Seuse hervorragen. Es ist ein großes Verdienst des Verlages, durch eine gute Auswahl, vorbildliche Übersetzung der Texte, die Mystiker auch unserer Zeit nahezubringen. Die «unio mystica», die Gotteserfahrung, wirkte tatsächlich durch die Jahrhunderte viel stärker, als es in der gängigen Literatur sichtbar wird. Auch in der heutigen Zeit werden viele Leute, im Gegensatz zur technischen Entwicklung, gern auf die Altmeister des Mittelalters zurückgreifen. *D*